

■ LUTZ – junge bühne hAGEN

Theaterarbeit mit und für Jugendliche(n)

Seit der Spielzeit 2000/2001 gibt es am Theater Hagen eine eigene Sparte für die Jugend, das »LUTZ – junge bühne hAGEN«. Neben zahlreichen pädagogischen Programmen und Konzerten ist es das Hauptanliegen des »LUTZ«, mit jungen Menschen für junge Menschen Theater zu spielen. Unter diesem Aspekt wurden in den vergangenen Spielzeiten an die 40 Produktionen erstellt. Zentraler Autor des Spielplanes ist Lutz Hübner, mit dessen Uraufführungsproduktion von »Nellie Goodbye« im November 2003 die eigene, 150 Sitzplätze umfassende Spielstätte eröffnet wurde.

Der Einzugsbereich des Publikums erstreckt sich mittlerweile über weite Teile Nordrhein-Westfalens. Jährlich werden über 70.000 Kinder und Jugendliche in verschiedensten Formen mit Theater in Berührung gebracht.

Hagen liegt am Rande der dichtesten Theaterlandschaft der Welt, Theater zählt nach wie vor zu einem wesentlichen Bestandteil seiner regionalen und überregionalen Identität.

Aber Hagen sieht sich – wie viele andere Städte auch – bedeutenden sozialen Fragen konfrontiert. Unter dem Aspekt des »demographischer Wandels« wird sich die Einwohnerstruktur nachhaltig verändern. Und die Fragen an die Kultur werden sich ändern: Wie viel

und welche Kultur braucht eine Stadt? Kann Kultur ein Motor für eine zukünftige Stadtentwicklung sein? Wie viel Geld lässt sich für Kultur bereit halten vor dem Hintergrund des demographischen Wandels? Und, und, und ...

Das »LUTZ« hat sich in dieser Spielzeit zur Aufgabe gemacht, einigen dieser Fragen nachzugehen. Ein eigener SeniorenClub wurde eingerichtet, ein Projekt mit Schülern eines Stadtteils mit vorwiegend migrantem Hintergrund wird erarbeitet und ein fünfmonatiges Projekt für arbeitslose Jugendliche mit dem Titel »Ladies Night« wurde begonnen.

»Ladies Night« ist eine Zusammenarbeit der ARGE, dem Werkhof Hagen und dem »LUTZ«. LionsClubs und private Sponsoren tragen mit großzügigen Spenden das Projekt mit.

Ziel ist es, mit 20 Jugendlichen, deren Leben von Arbeitslosigkeit in all seiner umfassenden Wirkung geprägt ist, ein Theaterstück in seiner Gesamtheit zu erarbeiten. Die Bühnenbilder werden selbst gebaut, die Kostüme geschneidert, die Werbung und Außendarstellung kreiert – und natürlich Rollen erarbeitet. Angeleitet werden die Jugendlichen durch Mitarbeiter des Theaters sowie einige freie Künstler aus Hagen.

Viermal wöchentlich wird der Tag durch gemeinsames Körper- und Tanztraining begon-

nen, dazu gibt es Improvisationsübungen, Lerntaining, Malkurse, Theaterbesuche und andere gemeinsame Aktivitäten, die ein gemeinsames Ziel verfolgen: ab 20. Januar eine spannende Aufführung von »Ladies Night« der britischen Autoren Anthony McCarten und Stephen Sinclair in den Spielplan zu bringen.

Um die Entwicklung dieser Arbeit einer breiten Öffentlichkeit transparent zu gestalten, wurde in der Fußgängerzone ein Ladenlokal angemietet. Durch das Schaufenster des »Showgeschäftes« können Passanten die Arbeit beobachten, viele wagen den Schritt in das Ladenlokal und verweilen während der Probenarbeit.

Die Entwicklung der Jugendlichen innerhalb des Projektes ist überwältigend. Nach der vorhersehbar aufwühlenden Anfangsphase von 6 Wochen, in der einige Jugendliche auch abgesprungen sind, hat sich nun eine äußerst intensive und kräftige Gruppe gebildet. Mit den »Technikern« wurden bereits Bühnenbilder für andere Theaterproduktionen gebaut, ein altes Kino wurde als Theaterraum wieder belebt – und die ersten Ausbildungsplätze stehen in Aussicht.

Für die Darsteller gilt es einen weiten Weg zu gehen. Zunächst stand die Scheu vor dem

ersten Schritt auf eine Bühne im Mittelpunkt, aber auch der ungeheure Berg an Dialogen und Choreographien. Und nun bedarf es der ungewohnten Energie, das Erlernte zu einem künstlerisch wertvollen und wiederholbaren Theatererlebnis werden zu lassen.

Die Komödie »Ladies Night« erzählt die Geschichte von Arbeitlosen, die sich zu einer Stripper-Gruppe formieren, um endlich Geld zu verdienen. Premiere ist am 20. Januar 2007 um 19.00 Uhr im »LUTZ – junge bühne hAGEN«. Diesem Datum fiebern mittlerweile nicht nur die Mitwirkenden, sondern ganz viele Hagener entgegen.

Werner Hahn

